

Gelungener Balanceakt

150 junge Nachwuchsartisten beim 9. Circusfest in der Willy-Brandt-Gesamtschule

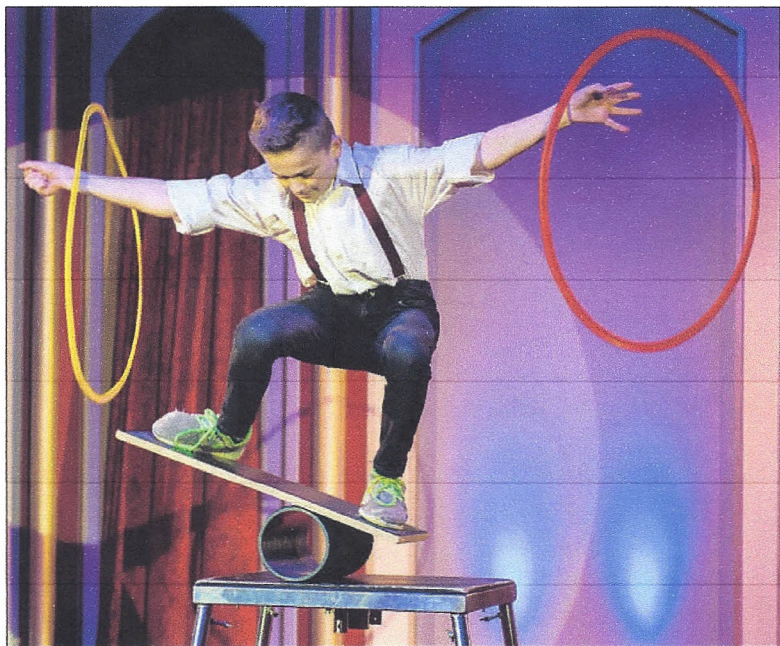
VON SUSAN ALTFER

Der „neue Lehrer“ hatte viel auszustehen: Erst fehlten die Schüler, dann stürmten die Pänz plötzlich hervor, sprangen über Tische, Bänke und nicht zuletzt auf Rücken und Schultern des Lehrers, um eine Pyramide zu bilden. Zum Glück war das keine reale Szene aus dem Schulalltag, sondern vielmehr eine mit großem Applaus bedachte Akrobatiknummer des Circus Waldoni, gegründet 1991 an der Waldorfschule Darmstadt.

Der hatte eine Gruppe jugendlicher Artisten zum dreitägigen 9. Circusfest nach Köln entsandt, das am Freitag in der Willy-Brandt-Gesamtschule in Höhenhaus eröffnet wurde. Insgesamt 13 Circusschulen mit über 150 Nachwuchsartisten aus Deutschland waren als Gäste geladen – leider musste eine aus Wolgograd stammende Gruppe absagen, weil sie keine Visa bekommen hatten.

Der Gastgeber selbst war mit seinem Schulcircus Radellito vertreten, der bereits mit seiner ersten Nummer „Charivari“ das vornehmlich junge Publikum aufheizte. Beeindruckende Tanznummern unter anderem auf Trapez und Vertikal-Tuch folgte eine rasante

Im Kampf um den goldenen Zylinder: Junge Artisten wie die des Schulcircus Radellito zeigten beim 9. Circusfest ihr Können. (Foto: Belibasakis)



Hula Hoop-Einlage der Gruppe „Ratz Fatz“ aus Bochum zu afrikanischer Stimmungsmusik.

Stimmung erzeugte auch der dem 6. Jahrgang der Circusschule angehörende Schüler Felix auf seinem Rollerbrett als es hieß: „She’s crazy like a fool“. Bei dem jungen Nachwuchsartisten kam jedenfalls nicht der Eindruck auf, er sei so „crazy“, dass er nicht wusste, was er tat. Jede seiner Bewegungen zeugte von Exaktheit und Timing im Ablauf, denn nur so klappte der gewagte Balanceakt.

Moderiert wurde der Abend von den Schülern Illias, Tobias, Jana und Lina der Willy-Brandt-Gesamtschule. Für sie war es der erste Auftritt in der Rolle der Moderatoren. Georg Steinhausen, der das Circusfest seit 25 Jahren im wesentlich mit organisiert, begleitete die Vorbereitungen und die Durchführung dagegen zum letzten Mal. Es sei die Kombination aus gemeinsamen Vorstellungen der jungen Artisten vor einer renommierten Jury, dem Wettbewerb um den „Goldenen Zylinder“ sowie den Workshops von Profis, die das Festival so einzigartig machen, so Steinhausen. Dies gelte es zu erhalten.